

# «Der Strand war zu sandig»

London. – Gestützt auf eine Untersuchung des britischen Verbandes der Reisebüros, hat die Londoner Zeitung «Daily Telegraph» die unmöglichsten Klagen von britischen Touristen in einer Liste zusammengestellt.

Ganz oben rangiert der Mann, der den Reiseveranstalter dafür verantwortlich machte, dass seine Hochzeitsreise sehr unbefriedigend verlief. Er beschwerte sich, weil er auf Safari in Afrika das Gemächt eines Elefanten gesehen hatte: «Danach fühlte ich mich völlig unzulänglich.»

«Der Strand war viel zu sandig», beschwerte sich ein Reisender. Eine andere Familie fühlte sich übervorteilt, weil der Sand am Strand weiss war: «Das entsprach nicht dem Bild in der Broschüre. Dort war der Sand gelb.»

Ungehalten reagierte eine Familie auf Badeurlaub am Meer: «Niemand hatte uns gewarnt, dass Fische im Wasser sein würden. Die Kinder waren ganz verschreckt.»

Hinters Licht geführt fühlten sich die Leute, die bei einem Strassenhändler eine Ray-Ban-Sonnenbrille für zehn Franken kauften. «Wir stellten fest, dass sie gefälscht war», beschwerten sie sich.

Erstaunlich oft ist die Fremde den Touristen offenbar sehr fremd. «In Indien gibt es in jedem Restaurant Curry, das ist grässlich», klagte ein Tourist. «Die Siesta sollte verboten werden», forderte eine Britin auf einer Italien-Reise. «Ich muss oft zu dieser Zeit etwas einkaufen, und die Läden sind immer geschlossen.»

Auch ungerechte Behandlung macht die Reisenden wütend: «Wir brauchten neun Stunden, um von Jamaica nach England zu fliegen. Aber die Amerikaner werden in nur drei Stunden nach Hause gebracht.»

Dem Verband der Reisebüros zufolge gingen in Grossbritannien im letzten Jahr 22000 Klagen bei Reisebüros ein, mit deutlich steigender Tendenz. (hbr)